

V.

N a c h l e s e

zur

Buchdrucker Geschichte Westfalens.

III.

(Regierungsbezirk Münster.) ¹⁾

Von

J. B. Nordhoff.

Der Regierungsbezirk Münster erreichte durchschnittlich weder an Zahl noch an Alter von Druckstücken die beiden Bezirke Arnsherg und Minden, am wenigsten die Grafschaften Mark und Ravensberg. In den stillen Landstädtchen erhob sich nur vereinzelt, spät oder bloß vorübergehend eine Presse, und dem Bedarfe mußten, sofern nicht auswärtige Hülfe in Anspruch genommen wurde, die Residenzen genügen; von diesen kommen allerdings Burgsteinfurt und Münster in rühmlichen Betracht; dieses war zugleich Verfechter des Katholicismus, jenes des Protestantismus. Münster übertrifft, wie wir längst erkannten, mit alten Drucken alle Plätze Westfalens und, wetteifert auch in Schriften profanen oder wissenschaftlichen Charakters zeitweise mit den besten des Landes, verzichtet auch in den letzten Jahrhunderten nicht in dem Maaße auf Kupferstiche ²⁾ und Holzschnitte,

¹⁾ Bezüglich der andern Regierungsbezirke vgl. Artikel I und II in der (Westfälischen) Zeitschr. 1883 II, 133—158, 1884 II, 147—165).

²⁾ Es sei gestattet, hier zwei Bücherkupfern nachzutragen: Leon. Ruben, Liber de falsis Prophetis et lupis rapacibus. Paderborna

wie die Officinen kleinerer Städte. Das „Privileg“ des hiesigen Buchdruckers schloß im Fürstenthum lange jede Concurrenz aus, bis für die Städte Coesfeld und Warendorf eine „Concession“ gewährt wurde. Zu den Münsterschen Drucken, so viele ihrer bis jetzt bekannt gemacht sind, kommen noch weitwichtige Nachträge.

Burgsteinfurt. (Denkwürdigkeiten S. 204 — 206).

Wohl sollten stimmen die Lobpreisungen der alten Schriftsteller in Betreff einer Stadt, ihrer schönen, anmutigen und fruchtbaren Umgegend so sehr mit der Wirklichkeit, wie jene über die kleine Residenzstadt Burgsteinfurt. *Stenfurdia civitas et castrum splendent hodie*, sagt ein Geschichtschreiber des 16. Jahrhunderts ¹⁾, und ein Panegyrist des Jahres 1733 erhebt sich zu folgender Aeußerung: *Burgsteinfurtum, quæ amœnissimæ situationis gratia non tantum Westphalorum Haga adpellanda, sed revera etiam totius Westphaliæ paradisus est* ²⁾.

Die ersten Druckartikel erschienen, wie wir früher schon darthaten, 1593 auf der Messe, und da wir den Beginn

1600, H. 8° zielt eine 37 mm breite und 50 mm hohe Titelvignette: darin die stehenden Heiligen Petrus und Paulus ein Wappen haltend, im Wappen gekreuzt Schlüssel, Schwert und Krummstab, auf demselben die Inful — nach der Gewandung und der Glätte der Technik unstreitig ein Stich von A. Eisenhut. Einige Bände mit Archivalien des Hauses Nassau-Dränien führen auf der Hauptseite des Vorderdeckels in Kupfer zwei wappenhaltende Löwen mit der Umschrift: *Honi soit sowie qui mal y pense*, die Unterschrift: *Je maintiendrai* und *Ad Archivum Arausio-Nassaviense Dillenburgicum* und versteckt den Vermerk: *J. M. Eben sc. Fecur. († 1765)*.

¹⁾ Hamelmann l. c. p. 415.

²⁾ Weitere Zeugnisse bei G. Heuermann, Geschichte des Arnoldinum zu Burgsteinfurt 1878 p. II Nr. 7.

des Gymnasium illustre (Arnoldinum) nunmehr ins Jahr 1591 versetzen müssen, so wird die Presse mit demselben ins Leben gerufen und bald als akademische Anstalt organisiert sein. Sie hatte im Schulgebäude ihren Platz und der Drucker stand im Solde, in den Diensten und Gerechtsamen der Schule bis zu deren Auflösung.

Einmal, 1601, nennt sich als Drucker Joh. Sauer und im selben Jahre trägt: Berthrami presbyteri de corpore et sanguine Domini liber ad Carolum Magnum imperatorem annotationibus illustratus ab Alberto Lomeiero, Steinfurti 1601 in 8° die Unterschrift: Prostat in officina Steinmeyer¹⁾. Doch derlei Typographen wirkten, wie es scheint, hier nur vorübergehend oder als Helfer des Schuldruckers; dieser ein Theophil Caesar (Kaiser) producirte schon 1600 einen Artikel zu Steinfurt, gleichzeitig und 1601 andere zu Frankfurt²⁾, als hätte er dort bis dahin sein Geschäft gehabt³⁾; und noch 1604 gab er auf einer großen Anzahl von Exemplaren eines freigeistigen Druckstückes „Frankfurt“ als Druckort an, um es auf der Messe desto besser absetzen zu können.“

Die Presse hatte zunächst mit den gelehrten, theologischen oder polemischen Schriften der Professoren Pagen-

¹⁾ Dies und andere Stücke seit 1609 im Dictionnaire de Géographie p. 1196 Westphalen und Rheinland 1824 S. 141 und bei Draudius, Bibliotheca class. singul. Facultatum p. 115, 119, 547, 541, „Philosoph. Poetici 1445,„ Bibliotheca libr. Germanicorum classica nova, Neue Singkunst, da sowol Frauen als Mannspersonen in einen Tag können lernen mit singen. 1602 4°.

²⁾ Draudius, Philos. Poetici. 1640 Bibliotheca libr. german. class. p. 504, 18.

³⁾ Ein Anton Kaiser druckte 1549 in Köln evangelische Schriften, Ennen, Gesch. der Stadt Köln IV, 722, und gab dort 1566 (auf der Ragenburg) einen berühmten Almanach heraus. H. Weinsberg's Gedendbuch in der Zeitschrift für deutsche Culturgeschichte III, 492.

stecher, C. Borstius, Tümpeler, Solling¹⁾ u. A. in dem Maße zu thun, daß bald auswärtige Officinen Theile davon übernehmen mußten. Caesar bediente die Presse sicher bis 1622²⁾.

Unter den Stürmen des dreißigjährigen Krieges ruht die Druckerei und erwacht erst wieder 1649 in Händen der Familie Wellenberg, welche auch mit kurzen Unterbrechungen stets in ihrem Besitze blieb; es druckte Cornelius — 1655, dann Emanuel³⁾, vielleicht sein Bruder — 1675, und Cornelius Wittwe — 1698. Nachdem 1699 bloß eine Dissertation typis Arnoldinis ans Licht gekommen war, führte das Geschäft von 1700 bis zu seiner Relegation 1709 Hermann Ryskamp.

Fortab nennen sich die Drucker auch öfters „Hofbuchdrucker“ und seit 1700 tragen die Artikel als Druckortsbezeichnung statt des frühern „Steinfurtum“ Burgo-Steinfurtum⁴⁾.

1) 1610 Sollingii orationes partim a G. Sollingio . . . partim a Discipulis eius primæ classis in illustri Gymnasio Steinf. publice habitæ. Vgl. über die Schrift und den Autor: Gymnasium und Realprogymnasium zu Wesel 1882 S. 63, 91.

2) Policey-Ordnung des Wolgeborenen Graven und Herrn, Herrn Wilhelm Heinrichs . . . Ueber Ihrer Fr. Gn. Reichsgraffschaft Steinfurdt. (Holzschnitt) Gedruckt. durch Theophilum Cæsarem, Anno M.DCXXII in 4^o.

3) Wo erschien folgendes meist mit gothisirenden Lettern gesetztes Stück: Bisschops (Soldaet) ENDE Mnsterschen Borger, Gedruckt in West-Phalen by Hans Jurrige 1661 6 Bl. 4^o. Zwiegespräch über den Münsterischen Bischof Christoph Bernard von Galen. Ein Exemplar früher in der Bibliothek des Appellhofes zu Münster. Wahrscheinlich in Holland, wo die alte Frakturchrift damals schon wieder in Gebrauch war.

4) Marchio ridiculus. Comoedia. Schillerpiel, gewidmet dem Grafen Ernst. Burgo-Steinfurti, Ryskamp, 1700 Fol. — Jephtha eine Tragödie von 1701 super theatrum Gallicum et in aula excellentissimi domini comitis.

Bei Nyskamp und seinem Nachfolger überrascht uns die sonst nur in Holland gebräuchliche fette, gothisirende Type; es ist eine Schenkung des Grafen Christoph Bernard von Bentheim-Steinfurt, der 1697 als holländischer Capitain zur See starb.

Von 1708 ¹⁾ übernahm die Presse als der hohen Schule Buchdrucker Conradus Conradi, der gebildete Sohn eines Predigers in Berlin, bis zu seinem Tode 1721 ²⁾. Dann trat wieder die Familie Wellenberg ein, und zwar zuerst durch Johan Gerlach ³⁾, den Enkel des Cornelius Wellenberg bis gegen 1755. Sein Bruder Sylvester war seit 1702 Bedell, er selbst eine Zeit lang Claviger, ebenso wie sein Sohn Arnold ⁴⁾, der die Druckerei bis zu seinem Tode 1796 fortführte und zugleich als Buchbinder, Notar, Procurator und zeitweise als Präceptor der 4. oder 3. Schulklasse sein Brod verdiente. 1791 lesen wir „apud J. H. Peck“, der entweder Wellenberg's Stellvertreter oder Buchbinder war. August Friedrich Denhard, der später Eigen-

¹⁾ Henr. Kannegiesser, l. l. studiosus, Naenia ferialis in obitum . . . Annæ Cath. Elis. Pagenstecher uxoris . . . Reinhardi Goclenii . . . apud Conradum Conradi. 1708 Fol. — Dav. Brünings (Prediger und Rector in Steinfurt) Naemi, die Traurige bey . . . Absterben des . . . Godhardi Borgesii bey Lebzeiten berühmten Philos. Doctoris und Professoris wie auch Hoch-Gräflichen Benth. Steinf. Domainen . . . Raths . . . Bey Conradus Conradi, der hohen Schulen Buchdr. 1709.

²⁾ „Die specielle Beaufsichtigung der Druckerei wurde durch ein Decret des Grafen Ernst vom 9. März 1711 dem Bibliothekar aufgetragen.“ Presse und Lettern waren Schuleigenthum . . . Der Drucker erhielt ein Gehalt von 20—24 Thlr., bekam für jede im Auftrage des Senats gedruckte Schrift für Arbeit und Auslagen besondere Vergütung.

³⁾ Nach dem Zurmühlenschen Bücher-Kataloge Nr. 780 erschien hier 1743 der alte Heidelbergische Catechismus in Versen.

⁴⁾ Der Presse gab seit 1759 der Professor Christoph Ludwig Hoffmann mit wichtigen Schriften aus der Heilkunde und seit 1763 der Pro-

thümer¹⁾ der Druckerei wird 1799 zuerst in den Rechnungen und 1805 in den Büchern als „akademischer Buchdrucker und Buchbinder“ erwähnt. „Er war zugleich Pedell, Claviger und custos bibliothecæ.“ Presse und Lettern wurden bei einer Untersuchung des Münsterischen Druckers Assenmuth als unbrauchbar und altmodig befunden und erneuert²⁾.

R h e i n e. (?)

Von den dramatischen Schulseierlichkeiten (*declamatio, actio*) der Observanten erübrigen noch ausführliche Programme in Folio, z. B. aus dem Jahre 1669 s. l. et n. typ. und 1671 mit der Ortsangabe: „Rhenae“, aber s. n. typ. und aus dem Jahre 1708 s. l. et n. typ. Nach dem ersteren wird das Schauspiel (Johannes, Herodiades) aufgeführt *per proenobilem et ingenuam juventutem scholarum Rhenensium in publica praemiorum distributione ac studiorum renovatione*; sub F. Fr. S. Francisci de Observantia 1669. Die Ortsangabe Rhenae des zweiten Stückes darf uns nicht verleiten, Rheine als Druckort anzusehen oder gar den dortigen Franziskanern eine Typo-

ffessor Johann P. Bucher mit einigen juristischen Arbeiten Nahrung, Vgl. Strieder, Hessische Gelehrtengegeschichte II. 52 ff.

¹⁾ Er veranstaltete seit 1804 zwei Mal wöchentlich die Edition der Zeitschrift: „Der Unbefangene.“

²⁾ Vgl. G. Heuermann a. O. S. 13 f., 49 f. Zu Steinfurt erschienen folgende Gelegenheits- und Festschriften auf die gräfliche Familie, auf Professoren und Beamte zu Steinfurt, Schüttorf und Rheine. — Jahresglückwunsch für 1701 von David Brunings. Past. et rect. Steinf auf den Grafen Ernst. 1700 Fol.

— Ein französisches Festgedicht auf die Gräfin Johanna Sidonia geb. Gräfin de Hornes 1701.

— Bischof, Jubelgedicht auf die Hochzeit des Grafen Friedrich Belgicus Carl und der Gräfin Francisca Charlotte von der Lippe und die Begrüßungen beim Einzuge in Burgsteinfurt seitens der Gymnasien zu Steinfurt und Schüttorf. 1724.

Auf die Verlobung des Grafen Moritz Casimir mit Albertina Henrietta, Gräfin von Hsenburg-Büdingen 1727 — und auf den Geburtsstag des Grafen Transisulanus Wilhelm 1727.

graphie beizumessen; es theilt mit dem ersten, das auch der Ortsangabe entbehrt, ein weißes dickes Papier, viele Ziermuster und wahrscheinlich mit beiden die Herkunft, und zwar eher von Burgsteinfurt, als von Münster. Das dritte Stück nämlich von 1708 hat bei dunklerem Papier ähnliche Holzschnittzierden, wie die Producte der Steinfurter Presse unter Ryskamp. Es ist mir keine Druckschrift oder Notiz aufgestoßen, daß damals zu Rheine eine Presse bestanden hätte. Das dritte Stück hat den langathmigen, doch historisch gehaltvollen Titel: *Festa parnassi gaudia | id est | Palladis et genii Rheinensis | connubium | a reverendissimis et celsissimis Dominis D: Christoph; Bernardo et D. Ferdinando Monasteriensibus episcopis & Sacri Rom. Imperij principibus erectum et roboratum a reverendissimo ac illustriss. capitulo cathedrali gratiose revalidatum sub felicissimo reverendissimi & celsissimi domini D: Francisci Arnoldi Monasteriensis & Paderbornensis episcopi S. R. imperii Principis gymnadis Dionysianae patroni clementissimi ad mitram ingressu confirmatum triumphanti Theatro datum praenobilibus consultissimis doctissimis amplissimisque viris & dominis consulibus totique amplissimae urbis Rheinae procerum senatui officiose et gratiose dicatum & dedicatum a praenobili, nobili lectissimaque Gymnadis Dionysianae juventute sub disciplina fratrum minorum strictioris observantiae s. P. Francisci. | Anno 1708. | Am Ende bis Syllabus actorum: Syntaxistae Secundani, Infimistae¹⁾.*

Recklinghausen.

Hier bestand schon vor mehr als zwei hundert Jahren eine Officin; denn es findet sich, daß 1650 der Buchdrucker von Recklinghausen nach Bochum kam, und dem Magistrate zu Neujahr einen neuen Kalender präsentirte, wofür ihm ein Honorar von 1 Thlr. gezahlt wurde²⁾. Wie er hieß,

¹⁾ Vgl. P. Grosfeld, Gesch. des Gymnasiums in Rheine im dortigen Gymnasialprogramm 1862 besonders S. 4, 9, kann nach den Acten zum J. 1669 noch kein Stück anführen.

²⁾ Grebe, Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Bochum für das Jahr 1860/61 S. 37.

wie lange sein Geschäft vor oder nach jenem Datum währte, ob noch eine Probe seines Gewerbes irgend wo übrig sein mag, wissen wir nicht; genug, die Presse konnte sich an Plätzen, wo sie keinen Rückhalt an einer Schule oder an einem Hofe hatte, gerade nach dem dreißigjährigen Kriege, nur schwer halten: die Kundschaft bei den Bürgern und dem Volke bedeutete nicht viel mehr, so lange dem letzteren der Wohlstand und die Fähigkeit des Lesens abhanden gekommen war.

Coesfeld. (Denkwürdigkeiten S. 222.)

Wie fast alle Städte ist auch Coesfeld mit tausend Wunden bedeckt, ja noch mit Feinden besetzt, aus dem dreißig jährigen Kriege gekommen; es erholte sich indeß allmählig unter den ihr anfangs oft unbequemen Bescherungen des Fürstbischofs Christoph Bernard von Galen wohl so bald ¹⁾, wie nur eine andere Stadt Westfalens; abgesehen von dem ausgebreiteten Hinterlande waren die Residenz, das Fiskalatsgericht, die hier abgehaltenen Landtage, der Bau der Ludgersburg ²⁾ und des Jesuitencollegs, so wie unzwei-

¹⁾ Die Stadt Coesfeld „hat den Glanz, welchen sie während seines hiesigen Aufenthalts erblickte, nie wieder gesehen.“ Christ. Marx, Gesch. des Gymnasiums in Coesfeld 1829 S. 76.

²⁾ Cf. Ab Alpen, de vita et rebus gestis Christophori Bernardi Decas, Coesfeldia 1694, I ind. s. v. Coesveldia p. 271 (a. 1655 Supra civitatem, aquilonem inter et orientem delinearat Bernardus Spodaeus, bellicus machinator, tetragoni forma seu quadrangulari, propugnaculis in tumulo aggregata terra eminente (Cavalieros Itali vocant) ad singula latera quam amplissime projectis. p. 273. Castrum ipsum fossis ac munitis oppidi postea coniunctum et adnitente imprimis opera Petri Pictorij, natione Dani, ingeniosi machinatoris ipsa civitatis munitio portis variis obstructis structisque novis ex toto innovata.) Von Heinrich von Lennep ist ge-

selbst auch die Schule wohl geeignet, den Verkehr und Geldzufluß zu steigern und auf die Dauer einer Presse mancherlei Halt zu gewähren; die seitherigen Forschungen wissen Nichts von einer Preßbegünstigung des Fürsten, auch Nichts von frühern Drucken ¹⁾ und Druckern, als wir bereits in den „Denkwürdigkeiten“ bekannt machten; es muß also bis auf Weiteres Galens Nachfolger Ferdinand von Fürstenberg für den Förderer der hiesigen Presse um so mehr angesehen werden, als der erste nachweisbare Drucker Todt wahrscheinlich ein Landeskind seines ältern Fürstentums Paderborn war. Seine Laufbahn läßt sich nun bestimmt bis zum Jahre 1687 verfolgen und zwar durch folgendes Foliostück von zwei Blättern:

Pseudopolitices Stratagemata | per | Herodem |
 Ascalonitam | adornatam | lectissimam juventatem | Gym-
 nasii Cosfeldiensis scenice renovata | per | Ferdinan-
 dum Principem liberalissimum studiorum Brabeutam |
 politiori Epilogo | coronata | Anno MDCLXXXVII. Die
 26 et 27. 7^{bris}.

Quo

Herodem Ascalonitam ovinâ sub pelle lupum . . .
 Plura vide apud Causinum et Baronium Anno Christi VIII.

WAn ihr wolt sehen ein Tyrann,
 Ein fuchsbalg und verscraufften Mann:
 Ein Losen Boeswicht in der Haut;
 Der weder Gott noch Menschen traut;

stochen und vermutlich von Pictorius entworfen die Karte der Belagerung von Münster durch Bernard von Galen 1660, welche der Hofkaplan Jordanâus in halber Größe wiedergab. Die Schanze bei Navinghof erbaute der äußerst kunstreiche Ingenieur Ph. v. Rehow, und dessen Stelle erhielt der aus Meppen berufene Oberstwachtmeyer Goswin Felix von Amstetrodt. C. Wiens, Sammlung fragmentar. Nachrichten über Chr. B. v. Galen 1834, S. 464 f.

¹⁾ Die Vita beati fratris Johannis de Beveren († 1408). Deutsch beauszugt von Raet von Bögelskamp, Provinzial-Geschichte der Grafschaft Bentheim 1805, I, 191—193.

Ein tugent Feint, ein laster Freint;
 Dem Gott und Mensch zu wieder feint;
 Ein Gotts vergessnen Lottersbub
 Ein pñß unt aller laster Grub
 So sehet diese Tragödie an

Und spricht = Herodes ist der Mann.

Coeßfeld. | Gedruckt Johan Georg. Todt. |

Im Jahr. 1687. (2 Fol.=Blätter.)

Auf einem zweiten Schul-Schauspiele: Nabuchodonosor im nächsten Jahre finden wir als Drucker den Herman Wemmeier, welcher die goldene Zeit der hiesigen Presse eingeleitet hat. Seinen Namen verkündete weithin: J. ab Alpen, de vita et rebus gestis Christophori Bernardi, episcopi Monasteriensis . . . Decas. 1694. Pars I. (libri quinque priores).

Von Wemmeier ist auch Pars II (libri quinque posteriores) gedruckt — aber nicht mehr edirt — also das ganze Werk in Type hergestellt. Offenbar nahm dann dieser eine Wemmeierische Druck für die spätern schnell nach einander bewerkstelligten Ausgaben nur neue Titel an, indem sie sich im Formate, in der Type und Paginierung gleichen:

so nach Schmüllings Exemplare und Beschreibung: p. I. Monasterii Westphaliæ, Typis Joannis Bern. Raesfeldt. MDCXVI, p. II ohne Titel;

— dann mit dem Titel: Decadis de vita . . . pars I—II Monasterii Typis Raesfdicis s. a.;

ferner Decadis de vita . . . Monasterii W. Typis Raesfeldicis p. I. s. a ¹⁾ p. II. 1703 ²⁾.

¹⁾ Mir ist nur P. I. dieser Ausgabe zu Gesicht gekommen.

²⁾ R. Tüding, Geschichte des Stifts Münster unter Christoph Bernard von Galen 1865 S. VI schreibt frischweg: „Joannis Alpeni de vita et rebus gestis Christophori Bernardi episc. et princ. Monaster. decas 10 Bücher in 2 Bänden, Münster, Raesfeld 1694 und 1703 ähnlich Riefert, Fortgef. Beitr. S. 63—66.

— De vita et rebus gestis . . . (P. I.) Decardis
de vita et rebus gestis . . . Pars secunda P. I. — II¹⁾

¹⁾ An P. II. hängt mit fortlaufender Paginierung P. Lucas Nagel, Pietas, justitia, fortitudo . . . Leichenrede auf Christoph Bernard 1678 3./11. Münster bei Dieth. Raesfeld in 8°. Redner äußert sich p. 751 folgendermaßen über das längst abhandengekommene Silberschiff: „Wann darneben (d. i. Stiftungen) geweihte Kirchen und Capellen zum Dienst Gottes gehören: sein von Christophoro Bernardo derselben biß an dreißig von Grund erbawet, und Gott geweiht, mehr dann hundert in letzt gefährhten Kriegen nach hundert-jähriger Verunehrung dem wahren Gott zu seinem Dienst wieder eingeräumer; Wol so viel mit Altären, mit Kelchen, mit Priesterlicher Altar-Kleidung und andern Zierrath versehen. In hiesiger Thumbkirchen findet sich ein goldene mit köstlichen Steinen versezte Hierotheca oder Gefäß zu Aufbehaltung und Herumbtragung des Hochwürdigsten Sakrament des Altars: Es findet sich hie ein güldener Kelch; Zwei und zwanzig silberne Leuchter; Ein großes und kunstreich gemachtes Schiff auß Silber am Platz einer Anpel, Fünff bildnüssen auß Silber der Heiligen Josephi, Pauli, Ludgeri, Martini, Swiberti. Es finden sich Fünff Fürstliche mit aller Priesterlicher Altar- und Chorkleidung auff das köstlichst ausgemachte Capellen. Sein alle Zeugnisse der Andacht Christophori Bernardi: sein von dessen Freygebigkeit zu Beförderung des Gottes-Dienst allhie beygesetzt und verehret worden . . .“ Andere willkommenene Nachrichten bietet wieder ein Coesfelder Druck, nämlich:

Joannes Henricus Cohausen, Mausoleum Gloriæ, politico-panegyricum XXV principalium virtutum columnis erectum, in quo principis pacis Christiano — politici Idea in gloriosæ memoriæ principe Friderico Christiano Monasteriensium episcopi sexagesimo sistitur, Coesfeldiæ sumptibus authoris. Apud Bartholomæum Haustatt, Typogr. Anno MCCCXX p. 34. Columna (VIII. Frid. Christiani pietati sacra) hæc jam satis suo quidem fulget ornatu; suspendenda tamen adhuc est in Symbolum prope eam ex tholo navis aurea cum Epigraphe: Ad portum onerata redux. Christophorus Bernardus navim affabre ex argento elaboratam in Basilica Paulina ejusque sacello divi Maximi jussit esse e fornice pendulam, ad memoriam onerariæ istius, quam in littore Frisico Monaste-

Monasterii Westphaliae. Apud Johannem Joachimum Deierlein. bibliop. Aulicum. Anno 1709.

Daß man so frei mit dem Werke hanthieren oder spielen konnte, erklärt sich einigermaßen durch eine von F. Raßmann ¹⁾ aufgefundenene Notiz, es seien auf Alpen's Kosten 3000 Exemplare gedruckt (also in Coesfeld) um 1753 aber noch kaum ein Exemplar mehr davon zu haben gewesen, und zwar aus Nachlässigkeit der Erben, oder weil die Mäuse die andern Exemplare gefressen oder weil man sie sonstwie mißbraucht hätte.

Ist das richtig, so konnten Buchdrucker und Buchbinder der Hauptstadt leicht ein schönes Geschäftchen mit Titelausgaben machen, es konnte sich dann auch der verhältnißmäßig reiche Bestand an Exemplaren so schnell verschleudern ²⁾.

riensis olim miles interceperat.“ . . . Nach H. Rost, Series episcoporum Monaster. (1805) IV. 15 ad an. 1675 wurde das französische aus Amerika heimgekehrte Lastschiff auf der Ems zwischen Emden und Leerort erbeutet. Die Augsburg'sche Goldschmiede, welche das Silberschiff fertigten, habe ich schon 1873 benannt in meinen Kunstgeschichtl. Beziehungen zwischen dem Rheinland und Westfalen (und Bonner Jahrbücher 1873) S. 27, 58.

Mit den andern Frachten von Metallwerken ging das 112 Pfd. 25 Lth. schwere Silberschiff ohne das Glasfutural 1806 nach Magdeburg und später wahrscheinlich zu Paris in den Schmelzofen. Vgl. Sauer im Organ f. christl. Kunst 1871 S. 50.

¹⁾ Münsterländ. Schriftsteller-Lexicon, Lingen 1814 S. 80. Eine verkürzte Vita Christoph. Bern. a Galen von M. Molkenbuhr erschien 1790. Eine deutsche Uebersetzung Münster (Theissing) 1790 in 8° enthält das Brustbild des Fürsten mit der Unterschrift: Michaelis del. — Geyser sc. — HL fe. sagt dessen Brustbild in 4° als Titelfupfer der seltenen Schrift: Motuum Monasteriensium novissimique belli et pacis . . . Anno 1661, wegen der gothifirenden Fracturschrift offenbar ein holländischer Druck.

²⁾ Die Acta Eruditorum des Jahres 1703 p. 425 anerkennen das Verdienstliche des Buches mit dem Bedauern seiner Seltenheit. Vgl. Dictionnaire de Géographie p. 369.

Datirt ferner die erste Münsterische Ausgabe schon aus dem Jahre 1696, so hatte damals Wemmeiers Thätigkeit wohl schon ihr Ende erreicht, und höchst wahrscheinlich in Folge seines Ablebens, da hernach Nichts mehr von ihm verlautet. Die in der Reihe der Buchdrucker entstehende Lücke können wir nunmehr mit Hülfe des Titels folgender Schrift ausfüllen:

Cohausen Joan. Henr. Hildesiensis, med. doct. et pract. Coesfeldiensis, Tentaminum physico-Medicorum curiosa decas de vita humana theoretice et practice per pharmaciam prolonganda. 4^o. Coesfeldiæ, typis Joan. Barth. Steinii 1699.

Da bis jetzt über Stein's Namen und Wirksamkeit Dunkel schwebt, so hat sich die letztere gewiß nicht weiter ausgedehnt. Ueber seinen Verbleib und seine Abstammung besitzen wir ebenso wenig Nachrichten, wie über jene seines Vorgängers.

Der schon 1702 ¹⁾ in den Artikeln genannte Joseph Schwendell, den wir früher auch zum Jahre 1705 anführen konnten, war vermutlich nur Buchbinder; dagegen erreicht die Druckerei, was gehaltvolle Schriften betrifft, ihren höchsten Aufschwung durch Bartholomäus (auch Barthold) Haustäet (Haustatt). Er begegnet uns schon zum Jahre 1712 und verstarb vor 1726 ²⁾. Nun hat seine Wittwe bereits das Geschäft angetreten und sie unterhielt es mit gewissen nicht gerade unwichtigen Artikeln ³⁾ bis um 1740. Die Presse sinkt nun plötzlich von ihrer Höhe herab in ein Dunkel, als wäre sie gänzlich in Stillstand geraten,

¹⁾ Driver, I c. p. 28.

²⁾ 1726 Tenhaven Bernardinus, Nucleus Theologiae canonico-moralis. Coesfeldiæ typis viduae Haustaett. Prostat Monasterii Westph. apud Wilhelmum Aschendorff, Bibliopegam Aul.

³⁾ 1737 erschien noch ein Rogacci?

bis sie sich in unserm Jahrhunderte unter Wittneven wieder belebte. Seine Vorfahren wohnten zu Coesfeld schon 1798 ¹⁾ wahrscheinlich als Buchbinder, hängen vermutlich mit der gleichnamigen Druckerfamilie zu Paderborn zusammen, deren Spuren wir dort bis 1797 verfolgt haben.

Tecklenburg.

Johan Wolfgang Distner, welcher 1688 zu Osnabrück eine Presse unterhielt, verlegte dieselbe um 1691, als dort einem Gerhard Schorlemmer ein Privileg bewilligt wurde, nach dem benachbarten Tecklenburg, was seither sicher einer solchen ermangelt ²⁾ hatte. Das erste Product der hiesigen Officin datirt aus dem Jahre 1692; dessen Gegenstand, das Ableben des gräfl. Tecklenburgischen Kanzlers Friedrich Rudolf von Winkel, fällt noch in die letzten Tage des Vorjahrs. 1693 stirbt Distner ein Kind und die Jahre 1694—1698 sind wieder mit Druckartikeln bezeichnet; mit dem Jahre 1699 bricht wahrscheinlich die hiesige Preßthätigkeit überhaupt ab, also mit dem Jahre, worin die gleichnamige Grafschaft an den Grafen von Solms-Braunfels überging. Um so mehr Gunst hatte sie vorher von der gräfl. Bentheim'schen Regierung erfahren und dafür auch namentlich deren Beamten gedient. Denn diese und Glieder der gräfl. Familie betreffen vorzugsweise ihre neusthin erst ans Licht gezogenen Artikel d. h. Gelegenheitsgedichte und Todtenklagen. Fast alle haben großes Format und gefällige Ausstattung in Type, Satz und Ornament. Folgende Probe veranschaulicht zugleich den barocken Geschmack bezüglich der

¹⁾ Vgl. Driver l. c. p. 82.

²⁾ Arnold Rumpius' Grafschaft Tecklenburg erschien 1672 zu Barmen bei Herman Brauer, des löblichen Gymnasii wohlbestellter Buchdrucker, in 4°.

Titulatur, überhaupt das Verlassen volkstümlicher Ausdrucksweise ¹⁾).

Gewiß = seeliger | Todes = Wechsel | einer himmlisch = gesinnten Seele | auß II. Cor. V. 1. | bey fürstlicher Leichbestattung | der Durchlauchtigen Hochgeborenen Fürstin | und Frauen, Frauen | Johanna Dorothea | Geborener Fürstin zu Anhalt | Gräfin zu Ascanien, Frauen zu Zerbst und | Bernburg 2c. | deß Weyl. Hochgeborenen Grafen und Herrn | Herrn Maurizen | Grafen zu Bentheim, Tecklenburg Steinfurt und | Limburg, Herrn zu Rheda, Wernelinghoven, Hoya Alpen u. Helfenstein, Erb-Bogten zu Cölln | Hinterlassene Fr. Wittwen | Als derselben im Eingang deß 84. Jahres Ihres Alters | den 26. April neuen Calenders des 1695. Jahres auff dem Hoch-Gräfl. Schloß | zu Rheda, Abends zwischen 5 und 6 Uhr | in Beysein dero Hoch-Gräfl. Kinder, in wahrem Glauben u. vestem Vertrauen auff das vollkommene Verdienst Jesu Christi, unter dem Gebet sanft und seeligst erblichener u. nach Tecklenburg geführter Körper | den 3. August st. n. gedachten Jahrs in der Pfarrkirchen daselbst in dasiges Hoch | Gräfl. Ruhe-Kämmerlein bei dero Herrn Seel standmäßig beygesetzt und | eingesenkt worden, daselbst folgenden Tages offentlich fargestellt | und gepredigt durch | Johannem Adolphum Schramm, damaliger Zeit Dienern am Wort Gottes bey der Hoff- und Stadt-Gemeinde zu Rheda jezund aber unwürdigen Diener Jesu Christi | bey der nach Gottes Wort Reformirten Volkreichen | Gemeine zu Wesel.

¹⁾ Dafür bürgert sich überall das Gelehrte, das Angenommene und Unnatürliche ein: So beginnt bei Friedr. Wilh. Stamler, Caus. Patr. zu Tecklenburg eine Ränie auf eine Anverwandte 1698 28/11 mit folgenden Versen:

Heu lachrymae fluitote meae, pluitote vel imbre!

Heu funesta dies! Heu tristia funera! fregit

Mortis avara manus, dilectam sanguine junctam . . .

Bgl. meine Denkwürdigkeiten S. 177.

Tecklenburg Drucks Joh. Wolffg. Distner. s. a. Fol. 58. SS. Auf S. 58 ein Holzschnitt: Sarg auf der Bare mit einem Sargtuche bedeckt, auf welchem links ein Todtenkopf und oben die Worte: Hodie mihi cras tibi. Beigeheftet: Epitaphium in hon. et mem. princ. Joh. Dorotheae u. Klag-Eide u. Preißvoller Nachklang von Joh. Andr. Alstein Pastor sen. Eccl. Lengericensis, synodi Teclnb. p. t. Praeses und 2 Blätter. Acrostisches Lob u. Trauergebidt von Joh. Georg Vosding, Prediger zu Lengerich, 4 Blätter. Unter einem anliegenden: Trost-Reime 2c. von Albert Laurentius befindet sich als Zier ein von Distner häufiger verwandtes Ornament: eine Blumenvase ¹⁾.

Es wäre doch der Mühe werth, weiter nachzuforschen, ob nicht auch Bücher, zumal Gesangbücher, mit dem Druckorte „Tecklenburg“ vorhanden sind.

Warendorf. (Denkwürdigkeiten S. 224.)

Es schwebt mir vor, Druckstücke oder Andeutungen gewahrt zu haben, wornach hier schon etwas früher die Type für gewisse Andachtsbüchlein regierte, bevor Fürstbischof Friedrich Christian von Plettenberg 1699 ¹⁵/₄ dem Christoph Nagel aus Anhalt-Deßau eine Presse bewilligte, welcher gerade zu Neuhaus mit seinen splendiden oder doch umfassenden Drucken Bankerott gemacht hatte. Wahrscheinlich bewogen ihn ein Gymnasium und der zahlreiche Fremdenverkehr, welcher sich an gewisse Kirchenfeste und an die Kirche der Franziskaner knüpfte, hier von Neuem sein Heil zu versuchen. Er producirte als „hochfürstlich Münsterischer Hofbuchbrucker“ anscheinend nur kleine, doch auch andere, als fromme und ascetische Stücke. Probeweise sei noch hergesezt:

¹⁾ Vgl. meine Notizen mit weitem Titelangaben in der Zeitschrift für Preussische Geschichte und Landeskunde (1877) IV 419 f. 639 f.

Officium immaculatæ conceptionis 1702 in 16^o und besonders das von drei Amsterdamer Aerzten ¹⁾ geprüfte Büchlein desselben Jahres:

v. Noldi, Helena Abegunde gen. Baden, Medulla medicinæ mit einem bildverzierten Titel der bei 9, 5 cm Breite und 16, 1 cm Höhe das Buchformat weit übertrifft.

SEMIOLOGIA.		DIÆTA.
	METHODUS MEDENDI.	
PATHOLOGIA.		PHARMACIA.
	MEDULLA MEDICINÆ DASIST.	
PHYSOLOGIA.		CHYRURGIA.

Gebraucht ist die römische Capitalschrift und für das Hauptfeld des Titels die verschnörkelte Unciale der Barockzeit; die freien Felder enthalten je ein allegorisches Weib-

¹⁾ Vgl. E. Raßmann, Nachrichten von dem Leben und den Schriften der Münsterl. Schriftsteller 1876 S. 240.

bild (mit der Umschrift), das Mittelfeld oben das Bild eines Königs mit Scepter und Krone, die nicht getheilte Predella (unten) eine figurenreiche Darstellung. Die Figuren haben sämmtlich etwas Marionettenhaftes, die Contouren etwas Verschwommenes und Unreines, kurzum der Kupferstich sieht aus, wie das Fabricat eines Goldschmiedes (Gerh. Giese?), der das Graviren nicht ordentlich gelernt hat.

Nagel mochte bald einsehen, daß der Ortsbedarf an Druckschriften gering, und für andere Artikel hier nicht der richtige Platz sei; er verlegte die Druckerei, wie ich in meinem Buche schon angab, 1706 nach Münster, wo wir seine Thätigkeit weiter verfolgen können.
